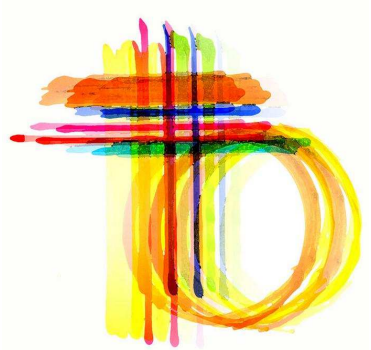
Ostersonntag 20.04.2025



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir feiern Ostern, die Auferstehung unseres Herren Jesus Christus! Eine Botschaft, die wir in diesen Zeiten ganz besonders brauchen.

Es ist ist eine unruhige Welt, in der wir leben. In den Nachrichten hören wir ständig von Kriegen und von Terror, von Krisen und wirtschaftlichem Abschwung. Die Stärkeren und Frecheren scheinen zu triumphieren. Das Recht des Brutalen gilt in den heutigen Zeiten. All das macht Sorge, vielleicht sogar Angst.

Doch lassen wir uns nicht von der Furcht leiten. Durch Christus können wir uns sicher sein, dass wir im Glauben und im Vertrauen an ihn in allen Tagen bestehen, in den hellen und schönen, wie auch in den düsteren. Denn er ist selbst aus dem dunklen Grab erstanden ist, hin zum österlichen Licht! Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

Herzlich grüßt Sie,

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. *Amen.*

Der heutige Predigttext zum Ostersonntag steht im Evangelium des Johannes, Kapitel 20, Vers 11 bis 18:

[11]Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein [12]und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. [13]Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

[14]Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. [15]Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. [16]Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!

[17]Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. [18]Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen“, und was er zu ihr gesagt habe.

Liebe Gemeinde,

zitternd hält Katja immer noch die bunte Einladung in der Hand. Mit einer Mischung zwischen Misstrauen, Angst – und vielleicht doch ein bisschen Hoffnung. „Das ist doch toll!“ hatte ihre Mutter gesagt. „Die Sabrina lädt dich zum Geburtstag ein! Da gehst du auf jeden Fall hin!“ Aber Katja hat Angst. Hatten sie sie nicht damals auch eingeladen? *Hey komm, doch am Nachmittag*

mit uns zur alten Scheune…da hängen wir ein bisschen ab. **Aber am Ende wollten sie sich nur über sie lustig machen. Mutproben sollte sie machen. Und dabei haben sie sie gefilmt und Fotos gemacht. Ihr T-Shirt sollte sie ausziehen, alle hätten das angeblich machen müssen, die zur Clique gehören. Und dann gingen die Bilder durch die Whats-App Gruppe der ganzen Klasse. Man hat sie ausgelacht und gemobbt. *Boah ist die hässlich, Fettes Schweinchen* waren noch die harmloseren Kommentare. So gedemütigt und verraten hat sich Katja noch nie gefühlt. So sehr hat sie sich geschämt, dass sie lange nichts ihren Eltern oder Lehrern gesagt hatte. Als das Mobbing nicht aufhörte, kam die Sache irgendwann doch raus. Es gab Anzeigen. Und Katja wechselte die Schule. Aber da war etwas in ihr zerbrochen. Etwas gestorben. Sollte sie wirklich glauben, dass es Sabrina gut mit ihr meinte? Oder sonst jemand? Was wenn sie wieder so ausgenutzt und gedemütigt wird? Das würde sie nicht aushalten.**

Katja kann nicht mehr klar sehen. Der Schmerz und die Angst machen es ihr unmöglich, der neuen Schulkameradin zu vertrauen. Auch wenn die absolut nichts übles gemacht hat. Wer Schlimmes erlebt hat tut sich eben schwer – mit dem Vertrauen. Da kann man sich gar nicht vorstellen, dass man jetzt etwas Gutes und Schönes erlebt. Selbst wenn es direkt vor einem steht. Wer die eine oder andere gescheiterte Beziehung erlebt hatte, wer lange vergeblich auf der Suche nach einem Partner war und oft enttäuscht wurde, wird sich schwer tun, sich auf eine neue Beziehung einzulassen. Wer im Sport nie ein Erfolgserlebnis hatte, sondern ständig gescheitert ist und schlechte Noten bekommen hat, wird vielleicht nie Freude an der Bewegung finden. Was wir glauben und hoffen, wem oder auf was wir vertrauen – es hängt oft an unseren Erfahrungen.

Und das sehen wir auch an unserem Predigttext für den heutigen Ostersonntag. Denn auch Maria Magdalena, die Hauptperson in dieser Erzählung aus dem Johannesevangelium, hat ihre Erfahrungen gemacht. Es sind Erfahrungen vom Tod und von seiner Endgültigkeit. Sie hat es miterlebt. Wie Jesus verhaftet und gefoltert wurde. Wie er verurteilt wurde, ohne ein Verbrechen begangen zu

haben. Sie hat erlebt, wie man ihn mit Schimpf und Schande durch die Stadt getrieben hat. Um ihn am Ende ans Kreuz zu schlagen. Er war tot. Da gab es keinen Zweifel. Und da gab es auch keine Hoffnung. Jesus war tot! All die Erwartungen schienen sich als nichtig erwiesen zu haben.

Das erklärt vielleicht warum Maria so lange braucht, bis sie versteht. Sie sieht zwei Engel im Grab. Und ist noch immer sicher, dass Jesus tot ist, sucht nun seinen Leichnam. Aber es kommt noch besser. Sie geht weg vom Grab und sieht Jesus selbst. Aber sie erkennt ihn nicht. Wie kann das sein? Sie kann es wohl einfach nicht begreifen. Denn, wer tot ist, ist tot. Sie hält ihn für den Gärtner, das mutet fast schon komisch an. Wieder fragt sie nach dem Leichnam Jesu. Sie kann es sich nicht vorstellen – wie sich Katja nicht vorstellen kann, dass sie wirklich jemand mag und zum Geburtstag einladen will.

So wie Katja darauf geprägt ist, dass sie nicht liebenswert ist, so ist Maria Magdalena darauf geprägt, dass der Tod endgültig ist. Dass es kein Zurück gibt, dass er das Ende ist. Und sind wir das nicht alle? Uns wäre es wahrscheinlich allen so gegangen wie ihr. Manch einer heute meint vielleicht, wenn er damals gelebt hätte, zu Zeiten Jesu, wenn er die Wunder gesehen hätte und die Auferstehung, dann täte er sich leichter mit dem Glauben. Doch das glaube ich nicht. Die biblischen Berichte, wie auch dieser, erzählen eine anderen Geschichte.

Die Ostergeschichte ist eine Geschichte voller Geheimnisse. Als Jesus sie mit ihrem Namen anspricht: Maria, da versteht sie endlich. Da werden ihr die Augen geöffnet. *Rabbuni, Meister*, spricht sie dann zu ihm. Wahrscheinlich will sie ihn umarmen und drücken, fest in die Arme schließen. Aber Jesus sagt: *Rühre mich nicht an*. Er weist schon auf die Himmelfahrt hin. Das Geschehen ist im wahrsten Sinne des Wortes *unbegreiflich*. Jesus ist nun ein anderer als zuvor. Es ist nicht einfach alles wieder wie vor der Kreuzigung. Jesus lebt! Aber er wird nicht mehr wie zuvor mit ihnen über die Lande ziehen. Ein neues Kapitel ist angebrochen.

Mit dem Ostermorgen begann dieses Kapitel. Es begann eine Zeit der Freude und des Lebens. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Der Tod ist besiegt. Und diese Verheißung betrifft nicht nur Jesus selbst. Diese Verheißung gilt allen, die sich an ihn halten, die ihm nachfolgen. Das ist sie, die unfassbare Botschaft von Ostern.

Doch können wir ihr wahrhaftig und mit ganzem Herzen glauben? Ich weiß, das ist gar nicht so einfach. Viele von uns sind auch ein bisschen wie Katja. Wir halten die Einladung in den Händen. Aber wir haben auch unsere Erfahrungen gemacht, die uns misstrauisch machen. Liebe Menschen haben wir verloren, die wir sehr vermissen. Manche Ungerechtigkeit ist uns widerfahren. Nur allzu oft scheinen die Unverschämten, Frechen und Brutalen die Oberhand zu gewinnen, in unserer Welt. Warum greift Gott da nicht ein? Unschuldige leiden und die Schuldigen triumphieren. So könnte man meinen.

Ostern aber ist trotz allem diese Einladung an uns. Die Einladung zum Vertrauen, zum sich Einlassen auf das Wunder des Glaubens. Jesus lädt uns ein. Und wir können nun voller Zweifel zurückbleiben, können darauf verweisen, dass uns unser Verstand und unsere Erfahrung gelehrt habe, dass es keine Auferstehung geben könne. Oder wir machen diesen Sprung in den Glauben, in das Vertrauen in Jesus Christus. Er ist derjenige, der all das, was uns zweifeln lässt selbst erlebt hat. Das Leid und den Schmerz, den Triumph der Ungerechten und Brutalen, den demütigenden Tod am Kreuz. Die Wahrheit dieses Wunders der Auferstehung erfassen wir weniger mit dem Verstand, als vielmehr mit dem Herzen.

Gehen wir diesen Schritt ins Vertrauen! Denn das ist es, was uns Hoffnung und Freude schenkt. Nicht weil wir dann gegen alles Üble geschützt wären. Sondern weil wir durch den Glauben an Jesus Christus immer wieder aufs Neue die Kraft und den Mut finden aufzustehen. Weil wir durch ihn die Liebe finden, die wir unseren Mitmenschen schenken können. Weil wir die Verheißung des ewigen Lebens nur bei ihm finden.

Maria Magdalena bekommt am Ende des Predigttextes den Auftrag die Botschaft von Jesu Auferstehung und seiner bevorstehenden Himmelfahrt zu den Jüngern zu tragen. Die Verbreitung der frohen Botschaft war von Anfang an ein wichtiger Teil ebendieser Verheißung. Ein Auftrag, den auch wir bekommen haben. Hier in Eysölden und Offenbau. In den letzten Wochen haben viele Menschen gemeinsam sich die Mühe gemacht und Steine mit dieser frohen Botschaft bemalt oder beschriftet. Viele von diesen Steinen sind nun in unserer Kirche. Doch dort sollen sie nicht bleiben. Sie sollen hinaus in die Welt und dort die frohe Botschaft von Jesu Auferstehung verkündigen. Überall hin. Als Geschenk oder als Überraschung vor der Haustür. Als kleine Botschaft auf der Straße vor einem Laden oder wo auch immer. Tragen wir sie hinaus, die Botschaft von Ostern – Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

Predigtlied: EG 116,1-3 Er ist erstanden, Halleluja

1.Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Halleluja! Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt. Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank; denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört. Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

3. Der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht! Ihr suchet Jesus, hier ist er nicht. Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: er ist erstanden, wie er gesagt.“ Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

Gebet

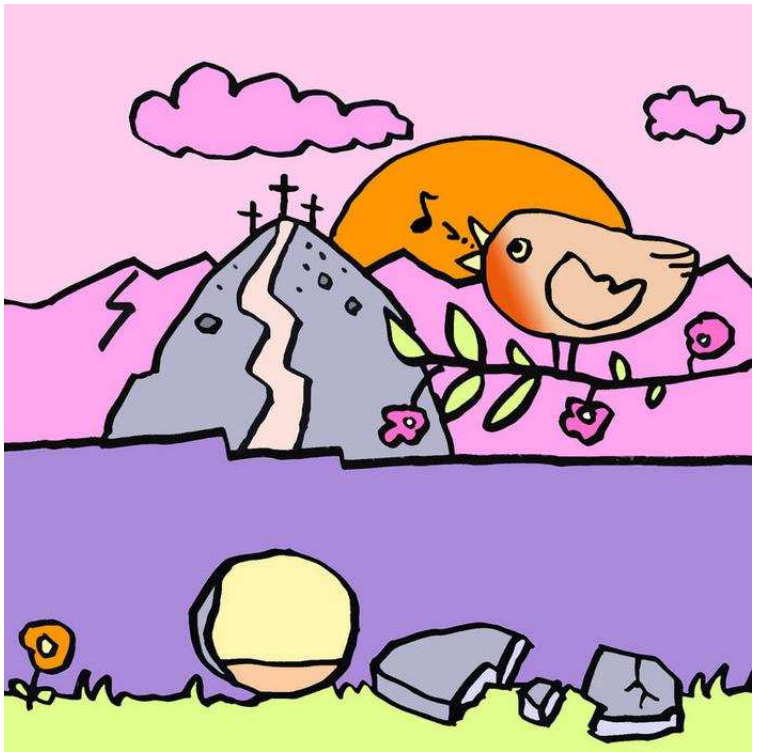
Jesus Christus, du Sohn Gottes,
du hast uns in deiner Auferstehung gezeigt, dass das Leben über den Tod siegt und das Licht über die Finsternis. Dafür danken wir dir.
Wir bitten dich für uns, dass wir dir vertrauen auf unseren Wegen, gerade auch in unserer Angst und Not und in der Finsternis unseres Todes. Führe uns aus der Dunkelheit ins Licht.
Wir bitten dich für die Kranken und Leidenden, für die in ungerechten Verhältnissen Lebenden, für die Opfer von Kriegen und Gewalt. Führe sie aus der Dunkelheit ins Licht.
Wir bitten dich für die, die um einen Menschen trauern, den sie geliebt haben, der sie geprägt hat, und mit dem sie sich auch nach dem Tod noch verbunden fühlen. Führe sie aus der Dunkelheit ins Licht.
Wir bitten dich für uns und bringen dir unseren Glauben und unsere Fragen. Gib uns Gewissheit, dass du lebst und dass die Finsternis des Todes besiegt ist. Stärke uns mit deinen Gaben, die wir an deinem Tisch empfangen. Und gib, dass wir für dich leben und für den, der dich aus der Kraft des Heiligen Geistes aus der Dunkelheit ins Licht geführt hat.

Mit Jesu Worten beten wir:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 – E-Mail oliver.schmidt@elkb.de